



„Medikamente – schädlicher Gebrauch und Abhängigkeit“ Leitfaden der Bundesärztekammer zur Erkennung und Behandlung der Medikamentenabhängigkeit

Referentin:

Frau Dr. med. Constanze Jacobowski, Bundesärztekammer

Experten schätzen die Zahl der Medikamentenabhängigen in Deutschland auf 1,4 bis 1,9 Millionen. Hinzu kommt eine ähnlich große Zahl, die als mittel- bis hochgradig gefährdet eingestuft wird, eine solche Abhängigkeit zu entwickeln.

Der oft schleichende Prozess einer Abhängigkeit wird von der Außenwelt kaum bemerkt. Frauen sind doppelt so häufig betroffen wie Männer. Mit dem Alter steigt die Gefährdung.

Rund 4 – 5 % der ärztlich verordneten Medikamente besitzen ein Abhängigkeitspotenzial, es handelt sich dabei hauptsächlich um Schlaf-, Beruhigungs- und Schmerzmittel.

Statistisch gesehen ist also jeder zwanzigste Bundesbürger von einer Medikamentenabhängigkeit oder zumindest einer Gefährdung betroffen. Für den niedergelassenen Arzt bedeutet das, dass er mindestens einmal am Tag einem manifest medikamentenabhängigen Patienten begegnet und einem weiteren, der akut gefährdet ist, in eine Abhängigkeit zu geraten. Angesichts der weitgehend unerkannten Größenordnung des Problems kommt Ärzten eine besondere Verantwortung zu.

Daher hat die Bundesärztekammer in Zusammenarbeit mit der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft und Fachleuten des Suchthilfesystems sowie Vertretern von Patientenorganisationen einen Leitfaden erarbeitet, der zu einer frühen Erkennung von suchtfährdeten Patientinnen und Patienten beitragen und Ärztinnen und Ärzten Hilfestellung bei der Behandlung einer bereits bestehenden Medikamentenabhängigkeit geben soll.

Der Leitfaden

- gibt Hilfen zum Erkennen von abhängigen und gefährdeten Patientinnen und Patienten,
- gibt Hinweise zu einer ersten Ansprache der Patienten, zur motivierenden Gesprächsführung sowie zur Behandlungsplanung,
- stellt Definitionen und Klassifikationen sowie Instrumentarien zur diagnostischen Abklärung zur Verfügung,

- informiert über problematische Arzneimittelgruppen und ihre Wirkungen,
- behandelt die verschiedenen therapeutischen Optionen – Entzugsbehandlung, ambulante und stationäre Entwöhnungsbehandlung, Selbsthilfe – und benennt Kriterien für unterschiedliche Therapieformen,
- gibt zudem Informationen zu Einrichtungen des weiterführenden Hilfesystems und
- bietet praktische Hilfen zur Kontrolle des eigenen Verschreibungsverhaltens.

Eine Kurzfassung des Leitfadens (zweiseitige Schreibtischversion für die ärztliche Praxis) ermöglicht dem interessierten Arzt einen schnellen Zugriff auf alle relevanten Informationen. (Die Kurzfassung liegt der Presseinformation bei).

Der Leitfaden wendet sich insbesondere an hausärztlich tätige Ärzte, die offen für dieses Thema sind, die mit problematischen Patientengruppen zu tun haben und sich Hilfen zum Umgang mit diesen erwarten.

Der Leitfaden und die Schreibtischversion sind im Internet abrufbar unter www.bundesaerztekammer.de => Ärzte / Prävention / Legale und illegale Drogen / Medikamentenabhängigkeit.

Eine Printversion kann gegen eine Schutzgebühr von 5 Euro über den Deutschen Ärzte-Verlag bezogen werden:

Deutscher Ärzte-Verlag GmbH
Formularverlag und Praxisorganisationsdienst
Dieselstraße 2
50859 Köln
Fon: 02234 7011-335
Fax: 02234 7011-470
E-Mail: formularverlag@aerzteverlag.de